

Ernst Gähler¹

Monitoring Analysenliste – Wir bleiben am Ball

Das Monitoring der Auswirkungen der revidierten Analysenliste des BAG ist abgeschlossen. Die Resultate sind – auch nach 29 Monaten Monitoring – die gleichen: Die Umsatzeinbusse beim Praxislabor im Allgemeinen beträgt 18%, bei den Grundversorgern sogar bis 30% und bei den Auftragslabors +/- 1%.

Die Revision der Analysenliste wurde durch das BAG im Juni 2009 abgeschlossen. Die Auswirkungen werden seither monitorisiert. Sie zeigen mit einem Umsatzverlust von 18 bis 30% verheerende Auswirkungen für das Praxislabor. Es gibt keine Hinweise, dass sich das Verhalten der Ärzteschaft seit der Einführung der revidierten Analysenliste wesentlich verändert hat. Mit der Revision wurden ca. 77 Mio. eingespart, davon 74 Mio. einseitig durch das Praxislabor. Die heutige Situation wurde von der FMH bereits 2008 prospektiv berechnet und die katastrophalen Resultate vorausgesagt! In der Schweizerischen Ärztezeitung 41/2011 ist ein Bericht des Winterthurer Instituts für Gesundheitsökonomie WIG erschienen, der klar zeigt, dass der aktuelle Labortarif für das Praxislabor nicht sachgerecht ausgestaltet ist. Übrigens wollte das BAG die Überprüfung der Analysenliste auf sachgerechte Ausgestaltung explizit nicht monitorisieren.

Zitate aus der Studie des WIG lauten wie folgt:

«Widersprüchlich erscheint uns zudem, dass einerseits eine einheitliche Tarifstruktur postuliert wird und andererseits dieser Grundsatz durch die gesplittete Vergütung unterlaufen wird. Aus unserer Sicht wäre auch die Prüfung von unterschiedlichen Tarifen entsprechend den Laborkategorien sinnvoll gewesen.»

«Die Berechnungen bzw. Herleitungen des Übergangszuschlags, der Präsenztaxe und der Suffixzuschläge können nicht nachvollzogen werden und entsprechend stellt sich hier für uns die Frage nach der Sachgerechtigkeit. Die Sinnhaftigkeit einer einheitlichen Präsenztaxe sowie einer Deckelung bei 24 TPs für Praxislabors ist zudem fraglich.»

«Die echte Kalkulation und deren reguläre Abstufungen («Königsweg») wurde in Bezug auf die Liste der Analysen, welche im Praxislabor gemacht werden kann, lediglich bei jeder fünften Analyse angewendet. Die übrigen knapp 80% der Analysen wurden über andere, wenig nachvollziehbare Berechnungswege hergeleitet und dies spricht für uns für eine gewisse Inkonsequenz in der Berechnung.»

In einem zweiten Teil wurde eine Praxis-Studie des WIG zum Praxislabor mit der Frage nach Kostendeckung der Analysen für das Praxislabor aus der revidierten Analysenliste erstellt. Sie wurde durch die FMH gemeinsam mit der Ärztekasse realisiert. Auch hier zeigt sich, dass der Tarif die Anforderungen nicht erfüllt. Das BAG hat versagt. Die FMH bietet mit dem Modellansatz «Point of care» seit 2009 eine betriebswirtschaftlich korrekte Lösung für das Praxislabor an – mit den Grundlagen der WIG-Studie stehen nun noch erweiterte Erkenntnisse zur Verfügung. Die Beharrlichkeit der FMH und die Facts aus dem Monitoring und aus den beiden Studien des WIG haben dazu geführt, dass das BAG die Übergangstaxe ausschliesslich für das Praxislabor für 2012 nicht abgesenkt hat. Offen sind noch die Antworten des BAG auf die Anträge der FMH, unter anderem auch die Abbildung des Praxislabors über das «Point of Care-Modell». Da bleiben wir hart am Ball.

Korrespondenz:
Ernst Gähler, Vizepräsident FMH
Gossauerstr. 24
9100 Herisau
ernst.gaehler@hin.ch

Grundlagen zum Monitoring der AL

(dm) Das BAG hat 2009 das Beratungsbüro INFRAS mit der Konzeption und Durchführung des AL-Monitorings beauftragt. In der Projektbegleitgruppe ist die SULM vertreten durch Dr. Martin Risch, die FAMH vertritt Dr. Willi Conrad. Das Monitoringkonzept findet sich unter: www.bag.admin.ch/al → Monitoring Analysenliste → Konzept

Die Änderungen der Analysenliste per 1. Januar 2012 finden sich unter:

www.bag.admin.ch/al → Analysenliste (AL)
Das Monitoring ist zwar gemäss Auskunft von INFRAS abgeschlossen, der Schlussbericht liegt aber zur Zeit (Ende Januar) noch nicht vor. Der Abschlussbericht wird vom BAG veröffentlicht und kann nach Erscheinen heruntergeladen werden: www.bag.admin.ch/al

Von Seiten der Spital- und Auftragslabors wird der Bericht mit grossem Interesse erwartet. «Die Spitallabors der Spital Thurgau AG haben durch die Revision der Analysenliste 2010 eine Umsatzeinbusse von 15% erlitten. Falls der Übergangstaxpunkt per Ende 2011 gestrichen wird, resultiert eine erneute Umsatzeinbusse von 7%.» (Dr. Max Züger, Leiter Institut für Labormedizin, Spital Thurgau AG, pipette 2-2011, S. 22)

Das BAG erwartete mit Einführung der revidierten Analysenliste in diesen beiden Labortypen Einsparungen von bis zu 16%. Die FAMH hat Mitte letzten Jahres aufgerufen, Daten zu liefern, um Aufschluss über die divergierenden Umsatzeinbussen zu erhalten und das Monitoring aktiv zu unterstützen. Insbesondere war es ein Ziel, die gesamte Analysenkette abzubilden. Hier werden hoffentlich die gelieferten Daten Klärung zu den Abweichungen bringen.

Studie des WIG

Die betriebswirtschaftliche Untersuchung zur eidgenössischen Analysenliste im Auftrag der FMH wurde vom Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie WIG durchgeführt. Deren Resultate können heruntergeladen werden: www.sml.zhaw.ch → news 21.10.2011: Eidgenössische Analysenliste: Betriebswirtschaftliche Untersuchung im Auftrag der FMH

1 Dr. Ernst Gähler, Vizepräsident FMH